

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Land bei Nacht Fotoexpedition in die nächtliche Steiermark

Museum für Geschichte, Sackstraße 16, 8010 Graz

Eröffnung: 16. November 2017, 19 Uhr

Dauer: 17.11.2017-25.02.2018

Kuratiert von Max Wegscheidler und Christoph Pietrucha

Information: +43-316/8017-9810, [www.museumfürgeschichte.at](http://www.museumfürgeschichte.at)

Die neue Sonderausstellung der Multimedialen Sammlungen *Land bei Nacht* im Erdgeschoss des Museums für Geschichte lädt zu einer Fotoexpedition in die nächtliche Steiermark ein. In acht Kapiteln und ca. 100 Fotografien zeigt sie Momentaufnahmen, die zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang entstanden sind. Thematisch schlägt die Schau eine Brücke zwischen Leuchtreklamen und lichterfüllten Schaufenstern, städtischen Straßenszenen, sich in der Nacht amüsierenden Personen sowie Angehörigen verschiedener Berufsgruppen, die nachts arbeiten. Sie schreitet durch die nächtliche Steiermark bis in die 1990er-Jahre und durchstreift dabei die Fotobestände der Multimedialen Sammlungen – die Ausstellung weist somit auf deren momentanen Ist-Zustand hin. Ergänzt werden die hauseigenen Bestände durch Fotografien aus weiteren steirischen Museen und Archiven.

Die Geschichte der Nachtfotografie ist so alt wie jene des Mediums Fotografie selbst. Wirklich modisch wird sie in der Steiermark aber erst ab den 1920er-Jahren, als die Lichtstärke der Objektivs verbessert wird und empfindlicheres Aufnahmematerial erhältlich ist. Hinzu kommt die Elektrifizierung der Orte: Sie liefert das für Nachtfotografie nötige Licht und wird selbst zu einem beliebten Motiv. Nun werden auch Amateurinnen und Amateure zum Fotografieren in der Nacht ermuntert. Ab den 1950er-Jahren mehrt sich in den Multimedialen Sammlungen die Zahl von Fotos, die in der Nacht aufgenommen wurden. Vor allem Grazer Pressefotografen haben große Konvolute – nicht nur von Nachtfotografien – hinterlassen.

Die Ausstellungskapitel im Überblick

### *Erleuchtete Stadt*

Im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wurde künstliche Beleuchtung ein wichtiges Symbol des Fortschritts. Städte wurden durch zunehmende Elektrifizierung immer heller. Auf Postkarten und Nachtfotografien zeigen sie sich gerne im besten Licht. Öffentliche Funktionsbeleuchtung war die erste wichtige Lichtquelle. Zusätzlich drängte private Zimmerbeleuchtung aus den Fenstern in den öffentlichen Raum hinein.

### *Leuchtende Reklamen, glänzende Schaufenster*

Elektrischer Strom eröffnete neue Möglichkeiten, um die Aufmerksamkeit auf Konsumartikel zu lenken und das Kaufverhalten der Menschen zu beeinflussen. Architektur und Reklame wurden seit den 1920er-Jahren als Einheit gedacht. Vor allem in größeren Städten übten Leuchtreklamen eine große Faszination auf jene Menschen aus, die auf den Straßen flanieren.

### *Inszenierung der Macht*

Nacht und Licht wurden vor und während des NS-Regimes dazu eingesetzt, um die nationalsozialistische Rhetorik zu einem perfekten Propagandamittel zu stilisieren. Auf diese Weise konnten Emotionen sehr stark manipuliert werden. Solche choreografisch organisierten Selbstdarstellungen wurden als massentaugliche Fotografien in Form von Postkarten in großer Zahl verbreitet.

### *Bewegte Nacht*

Autos wurden in der Zwischenkriegszeit ganz bewusst als Teil der städtischen Lichtkulisse gezeigt: Vor beleuchteten Auslagen geparkt, stehen sie für Fortschritt und Moderne. Bis in die 1950er-Jahre war das Auto ein Luxusartikel, den sich nur wenige Menschen leisten konnten. Der wirtschaftliche Aufschwung änderte dies schlagartig. Auch in der Nachtfotografie wurde diese Entwicklung sichtbar: Lange Autokolonnen erleuchteten nun mit ihren Scheinwerfern die Straßen.

### *Dokumentierte Nachtarbeit*

Egon Blaschka (1922–2001) arbeitete lange Zeit als Pressefotograf für die Kleine Zeitung. Aus dieser Zeit hinterließ er eine Reihe von Fotoreportagen, in denen er Nachtarbeit dokumentierte. Seine Bildserien aus den 1950er- und 1960er-Jahren widmen sich vielfach bekannten Berufen. Sie lassen sowohl Kontinuitäten als auch den Wandel im nächtlichen Arbeitsalltag erkennen.

### *Nächtliche Bräuche*

Dunkelheit – vorwiegend im Winterhalbjahr – ist die Kulisse für vielfältige Rituale, bei denen das Licht die Finsternis überwindet. Manche nächtlichen Bräuche dienten ursprünglich der moralischen und religiösen Belehrung, und zugleich stärkten sie die Gemeinschaft. Im 20. Jahrhundert entwickelten sie sich zunehmend zu unterhaltenden Schaubräuchen.

### *Die Nacht zum Tag gemacht*

Seit dem 19. Jahrhundert wird das Wort „Nacht“ in einem doppelten Sinne verstanden: Die Nacht ist nicht mehr länger nur dem Schlaf gewidmet, sondern wird auch zur Zeit der Unterhaltung, des Ausgehens.

### *Rockt die Nacht*

Seit dem Ende der 1950er-Jahre hat die Rockmusik auch in der Steiermark eine Heimat gefunden und wurde allmählich zum Sprachrohr der Jugend. Die Konzerte begannen meist um 20 Uhr und dauerten bis tief in die Nacht – der letzte Akkord erklang irgendwann zwischen zwei und vier Uhr früh. Erst seit den 70er-Jahren können es sich Bands erlauben, ein nur zweistündiges Rockkonzert zu spielen.

## Vermittlung

Neben Kuratorenführungen bietet das Museum für Geschichte während der gesamten Ausstellungsdauer zusätzliche Führungen an. Im Dialog können Besucherinnen und Besucher mehr zum Konzept von *Land bei Nacht* sowie über die Fotografien erfahren.

Parallel zu den allgemeinen Ausstellungstexten richten sich spezielle Stationen – ein Suchbild, eine Fühlbox und ein Puzzle – in der Ausstellung an junge Besucher/innen. Eine Belohnung fürs Mitmachen gibt es an der Kassa.